



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Der glückliche Fisch-Zug Jn Anzbach/ Das ist: Ein
Trostreiche Predig von der überschwencklichen
Barmhertzigkeit Der Mutter Gottes. Welche Den achten
September an dero Gnadenvollen Geburts-Tag in dem ...**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1687

Arglist viler vernunftlosen Thier.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36333

Flug vnd verständig wie die Schlangen: dunckt es euch nicht seltsamb / Marianische Zuhörer / daß wir gleich die Klugheit von der Schlangen diesem garstigen Thier sollen lehren? es gibt ja auch noch andere Thier/ welche arg vnd witzig seynd / ist dann nicht ein verständiges Thierl vmb ein Rebhünl? wann selbiges von dem Waidmann verfolgt wird auff dem Acker / so wird es sich ganz arglistig auff den Rücken legen / vnd mit einem Erd-Schroll zu decken / vnd lieber also auff ein Zeit begraben / als todt seyn. Ist dann nit ein witziges Thierl vmb den Storcken? welcher die Fledermauß als seine Erbfeind zu vertreiben / Nafholder-Blätter in das Nest legt/ wol wissend/ daß dieses ein werthes Mittel seye wider gedachte Höll-Zeißl: Ist dann nicht ein kluges Thier vmb ein Adler? welcher sich gern pflegt mit Schild-Krotten zu speisen/ indem ihm aber solche Nuß zum auffbeissen gar zu hart/ nimbt er diesen Schmauß sambt dem Hauß / führet ihn empor in alle Höch / laßt ihn auff einen harten Felsen fallen / worvon die zerschmetterte Schallen ihm streuen Paß zum Raub erhalt. Ist dann nicht ein arges Thier vmb einen Meer-Krebsen? welcher überauß gern Lustern naschet / diese aber/ so sie offen stehen / pflegen denjenigen / so ihnen vermessentlich eingreiff / mit dem gählingen Zuschuß zu halten / vnd verarrestieren / damit dann der Meer-Krebs solchem Fall entgehe / so ergreiff er mit seinen Schären ein Stainl / wirfft es in die Muschl / daß sie sich folgendts nicht kan zuschliessen / vnd der das verlangte Beschaid- oder Bescheid-Essen erhalte. Dergleichen in dem grossen Thier-Garten diser Welt seynd vnzahlbare vil andere kluge vnd witzige Thier anzutreffen / so aber der gebenedeyte Heyland alle vmbgangen / vnder allen vns zu der Schlangen zaiget / von derselben die Prudenz zu lehren / vnd zwar zu derjenigen Schlangen / dero Gift die Eva zum ersten auffblähet in dem Paradenß / daß sie ihr stolzmüthig wol auff ein auffblasene Weis eingebildet / ein Göttin (geht hin) zu werden; weßthalben der Poët von diser Schlangen also redet:

Quo an di tristi fu stra
S guis rus de nere vit;
Ho fan mi Christi vul la.

Diese schädliche Schlang war so arglistig / damit sie den Adam möchte überreden / vnd auff ihr Seyten bringen / (dann zu wissen / wann auch die Eva den Apffel mit Buzen vnd Stingel hätt geessen / die Erb-Sünd dennoch über das Menschliche Geschlecht nicht wäre gefallen) sucht dahero diß arglistige Thier / durch ein Weib solches werckstellig zu machen bey dem Mann / wuffte wol / daß in der Principi das Mula vor dem Dominus stehe / vnd ein Dama einen Herrn also damit könn machen / daß er ihr nichts abschlägt.

abschlägt. Estote prudentes sicut serpentes: Also meine Marianische Her-
 ren / wann ihr mit Sünden gebunden wie der Samson mit Stricken / vnd
 aber völlige Nachlaß derselben wünschet / wann euer Buesen vnd Gewissen
 nicht vngleich ist dem bitteren Topff Elisai, mors in olla; Wann euch nach
 der Gnad Gottes dürstet wie den Eliezer nach dem Brunn-Quel; Wann
 ihr verlanget vnd begehret Gott auff euer Seyten zu bringen / vnd nach
 dessen grundlosen Barmherzigkeit /uffhet / so sucht solches durch ein Weib/
 durch die gebenedeyte vnder allen Weibern Mariam / die kan alles bey Gott
 richten vnd verrichten: sie ist der Canal / durch welchen alle Gnaden vnd
 Gaaben Gottes in die Welt außgegossen werden; sie ist der guldene Um-
 per / mit dem wie allen Favor auß dem Brunn der Göttlichen Güte schöp-
 fen; sie ist die Arden des Bunds / welche vns der Ruthen der Göttlichen
 Justiz / das süsse Manna der Barmherzigkeit zugesellt; sie ist die barmherzi-
 ge Ruth, welche die hinderlassene Korn-Eher / die verlassene Sünder auff-
 samblet; getrost O meine Sünder! in der Lauretanischen Lob-Verfassung
 findet ihr neben andern auch disen Preys-Nahmen / Rosa mystica, ora pro
 nobis: Maria du Gehaimnuß-reiche Rosen bitt für vns; so ist ja wahr /
 ihr Medici müisset mir bey stehen in diesem Fall / daß die Rosen von Natur
 fühlen / entgegen spricht Galenus, daß der Zorn nichts anders seye als ein
 Entzündung des Geblüts bey dem Herzen / est accensio sanguinis circa cor;
 Wann nun gestalter massen der Göttliche Richter über vns Sünder ent-
 zündt / vnd erzürnt ist / so ist die schönste Gehaimnuß-reiche Rosen Maria
 da / fühlet dises Göttliche Herz / vnd gleichwie zur Zeit des Propheten Elisai
 das bittere Wasser von einem Holz ist versüß worden / also wird zum öftern
 der erbitterte JESUS von MARIA versüßet dergestalten / daß / wo er
 vorhero seine Arm außgestreckt vns zu straffen / er dieselben zusammen
 schließt / vns zu halten / vnd umbfangen: Dahero der Lehrer beständige Lehr
 ist / daß die Welt nicht mehr stunde / sofern Maria dise Mutter der Barm-
 herzigkeit mit ihrer Gnaden-vollen Vor bitt den Zorn Gottes nicht abwen-
 dete; Wer ist dann noch? deme das Herz nicht ob solcher Trostvollen Mut-
 ter zerschmelzet?

Ich laß nun allen Wässern ihr Lob (a) dem Pactolo in Lydien, dem
 Tago in Iberien, dem Gangi in Indien, dem Habro in Thracien, von wel-
 chen flüssen der Ruhm fließet / daß sie guldene Sand außkochen; trug allen
 Gold-Machern.

Ich laß nun dem Fluß Cidno in Cilicien das Lob (b) / in deme ein so
 heylwürckende Krafft ist / daß er auch das überlästige Podagra curiret. Trug
 allen Medicis.

Ich laß nun jenem Brunn zu Scotusæ den Ruhm (c) daß er auff ein
 wun-

(a) Athen. 4. (b) Plin. 1. 2. f. (c) Ibid.

wun-